

[Zurück](#) - [Zurück zur Predigtübersicht](#) - [Zurück zur Startseite](#)

Bürgersaal - München **22. Juni 2003 (12. Sonntag im Jahreskreis B, Markus 4,35-41)**

Prediger: P. Werner Schwind SJ

Jesu Vollmacht

Im vierten Kapitel seines Evangeliums weist Markus auf die Lehrautorität Jesu hin in den Gleichnissenreden vom Sämann , von der wachsenden Saat und vom Senfkorn : "durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen (dem Volk) das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten...seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war" (Mk 4,33). Jesu Souveränität im Handeln stellte Markus heraus als Herrn über die Kräfte der Natur (Stillung des Seesturms (Mk 4,35-41), über die Dämonen (Heilung eines Besessenen (Mk 5,1-20) und selbst über den Tod (Erweckung des toten Mädchens (Mk 5,21-43). Dass das Weitererzählen von Herrenworten und Heilungswundern von Mund zu Mund allmählich nach geläufigem Schema erfolgt war, wird wohl niemanden verwundern.

Seesturm

Mit hereinbrechendem Abend waren Jesus und die Jünger im Boot auf dem Weg über den See und zwar auf Initiative Jesu. Jesus schläft im Heck des Bootes. Offensichtlich unvermittelt bricht ein Sturm los. Die Jünger sehen sich in ihrer Existenz bedroht, wecken und tadeln Jesus vorwurfsvoll wegen seiner scheinbaren Teilnahmslosigkeit. In diesem Bericht steckt wie üblicher Weise eine Anspielung auf das Alte Testament. Man kann nicht von einer Abhängigkeit sprechen, aber die Parallele zur Jona-Geschichte ist deutlich: Jahve bringt das Meer zum Schweigen (Jona 2,33). Auch läßt sich das dämonische Weltbild der damaligen Zeit nicht übersehen. Hinter schädigenden Naturgewalten wie den Urkräften von Wasser, Wind und bedrohender Finsternis vermutete man das Wirken von Dämonen. Mit einem bevollmächtigten Bannwort befiehlt Jesus dem Meer und dem Sturm wie lebenden Wesen, zu verstummen, was mehr bedeutet als bloße Windstille. Dämonen in Kranken und Besessenen waren als ansprechbar gedacht. Ähnlich bestimmend spricht Jesus z.B. zum Gelähmten bei seiner Heilung: "ich sage dir, steh auf" und bei der Sündenvergebung: "sündige hinfort nicht mehr" (Joh 5,14). Selbst bei der Interpretation des Gesetzes ist Jesu Grundton keinen Widerspruch duldende Autorität: "ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist, ich aber sage euch" ((Mt 5,21) . Jesus rettet die Seinen aus der Bedrängnis, wie Gott im Alten Bund es immer wieder mit seinem erwählten Volk getan hat.(vgl. Ps 74,13f.; Ps 107,28f.). Es geht hier nicht um das Außerordentliche der Begebenheit. Vielmehr ist sie ein Zeichen für das Ankommen bereits wirksamen, erfahrbaren Heils in Jesus. Jesus will über dämonische Ängste, Verzweiflung und Entfremdung hinweghelfen. Gott will den ganzen Menschen aus physischer und psychischer Not befreien.

Weggemeinschaft der Hoffnung

Der Vorwurf Jesu an die Jünger: "Habt ihr noch keinen Glauben?" setzt voraus, daß er mit ihnen schon geraume Zeit beisammen war. Aus mangelndem Vertrauen kümmerten sie sich zuerst um sich selbst. Sie waren nicht darauf eingestellt, mit Jesus in einer echten Schicksalsgemeinschaft die Gefahr zu teilen. Am Ölberg werden sie schlafen und unterm Kreuz davonlaufen.

Unsre menschliche Existenz war wohl noch nie so ungesichert wie heute. Die Angst begleitet den modernen Menschen ständig , was seine Lebensqualität bedroht. Gelingen oder Mißlingen des Lebens muß jeder selber durchstehen. Auf die häufig auch von eifrigen Betern gestellte Frage: „warum greift Gott nicht ein ?“, gibt das Buch Ijob im Alten Testament eine unerwartete Antwort. Zunächst reden die Freunde des „Duldners“ auf Ijob ein, Gott strafe doch nur Schuldige, bzw. Not sei eine Prüfung des Menschen. Schließlich will es Ijob genau wissen (Ijob 31,35-37). Gott geht in seiner Antwort „aus dem Wettersturm heraus“ (Ijob 38,1) nicht auf die Leiden des Ijob ein. Er weist auf die Schöpfung hin, deren Größe und Macht unser begrenztes Begreifen übersteigt. Wenn ein Mensch sich in diesem Makrokosmos der Sorge Gottes überantwortet , dann ist auch seine individuelle Existenz in ihm geborgen. Wo Glaubensbereitschaft fehlt, wirkt allerdings kein Wunder. Wer hingegen die Gemeinschaft mit Gott erfahren darf, sieht seine Probleme neu, kann sich seinem Leid stellen . Glaube ist kein bloßes Führwahrhalten von abstrakten Sätzen sd Zuversicht und Gelassenheit gerade in Bedrängnis und Not.

Der Anbruch des Gottesreiches wird durch den Kreuzestod Jesu nicht widerlegt. Wir sind pilgerndes Gottesvolk mit allen Menschen „seiner Gnade“ hin zum verheißenen Gottesreich. Der auferstandene und erhöhte Christus ist allezeit gegenwärtig und wirkt. Wenn wir ihn im Gebet anrufen, in der Kraft seines Geistes Vergebung erlangen und im Herrenmahl durch eben diesen lebenspendenden Geist immer neu in eine Weg- und Schicksalsgemeinschaft mit Jesus gerufen werden, wird uns ein neuer Lebensraum über die rein irdische Existenz hinaus eröffnet: „ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“(Mt 28,20).

[Werner Schwind SJ - Mailto: w.schwind@jesuiten.org](mailto:w.schwind@jesuiten.org)